

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 41

Artikel: Filmtitel gesucht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

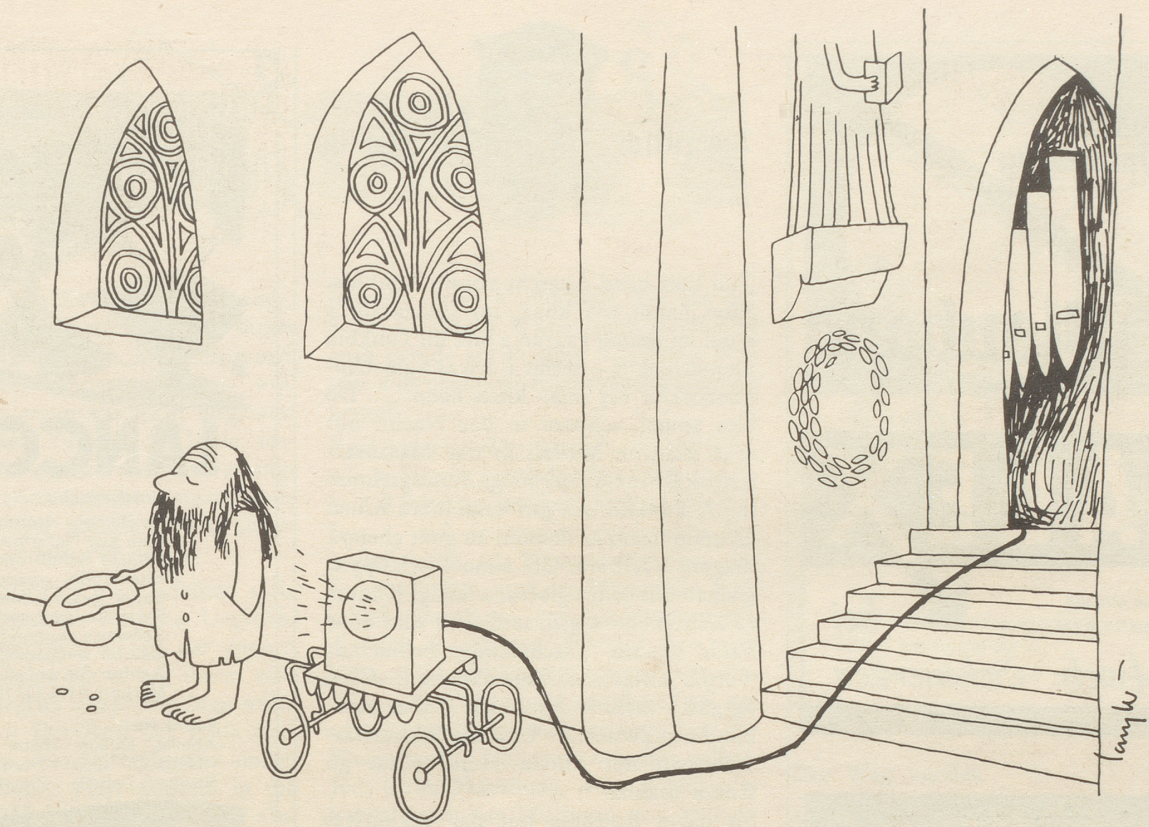
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Schmarotzer

Filmtitel gesucht

Die Filmleute haben mich in arge Verwirrung gesetzt. In meinem Stammkino wurde der Film «Rosen im Herbst» gezeigt. Ich ging nicht hin, weil ich von Rosen, Heideblumen, rauschenden Wildbächen und der angeblich sündenlosen Alm genug hatte. Später erfuhr ich, daß sich hinter den «Rosen im Herbst» Theodor Fontanes Roman «Effie Briest» versteckte. Und Fontane habe ich sehr gern. Einige Zeit später wurde «Schade, daß du eine Kanaille bist» gezeigt. Diesmal ging ich hin, denn ich vermutete, daß es sich um eine Verfilmung von Georg Büchners «Dantons Tod» handelte. Ich war wieder der Geprellte. Damit die Verwirrung ein für allemal

aus der Welt geschafft werden kann, schlage ich den Filmleuten einige Titel für Meisterwerke der Weltliteratur vor:

Für «Wilhelm Tell»: «Unternehmen Rütli.»

Für «Romeo und Julia»: «Ja, ja, die Liebe in Italien.»

Für «Rose Bernd»: «Auch Mörder haben eine Seele.»

Für «Don Carlos»: «Alba schlägt zu» (ginge auch für «Egmont»). Ernesto

Nach zwei Stunden begann man sich Sorgen um ihn zu machen. Eben wollte ein beherzter Wachtmeister auf die Suche nach dem Feldweibel gehen, als dieser auf dem Velo herankam.

«Wo bisch denn so lang gsi?» fragte ihn der Wachtmeister.

«He, d Hotel hani gsuecht. Dr Ochse und s Rößli hani schnäll gfunde. Aber das cheibe Dito isch niene ume!» Ernesto

Der Uebereifrige

Unser Feldweibel ist ein pflichtbewußter Soldat. Wenn er etwas anpackt, sprühen die Funken. Und wenn Not am Manne ist, legt er sich selber ins Zeug. So auch im diesjährigen WK. Vom Quartiermeister erhielt er eine Liste, auf dem die Eßräume der Kompagnie notiert waren. Unser Feldweibel bemühte sich höchstpersönlich, die Eßlokalitäten zu besichtigen. Auf der Liste, die ihm der Quartiermeister in die Hand gedrückt hatte, stand zu lesen:

Offiziere:	Hotel Ochsen
Unteroffiziere:	Dito
Mannschaft:	Hotel Rößli

Der Feldweibel setzte sich aufs Velo und verschwand – und kam nicht wieder.

Das wäre nicht

das erste Mal, daß ich in der Schulstunde zu drastischen Maßnahmen schritte, wenn nicht aufgepaßt wird. Fahren wir fort. Kräuter,



ja selbst Unkräuter, sind zum Wohle von Mensch und Tier geschaffen. Denken wir an die vielen Teesorten für innerliche Heilzwecke, an die kosmetischen Kräuterprodukte bei äußerlicher Anwendung, wie z. B. das RAUSCH-Kräuterhaarwasser, um nur eines zu nennen. Natürlich müssen diese Geschenke der Natur rechtzeitig zum Zuge kommen. Auch ich habe in jungen Jahren immer gedacht, später tut's auch noch. Zur Strafe bin ich kahl geworden und Ihr, die nicht aufgepaßt habt, schreibt jetzt hundert Mal den Satz: RAUSCH-Kräuterhaarwasser enthält wirk-same Frischpflanzenextrakte.

Der Sieger

Müde lächelnd stand er auf dem Siegerpodium, den Lorbeerkranz ums Haupt, und gelassen nahm er den Applaus der mehrtausendköpfigen Zuschauermenge entgegen. Das schwerste Rennen war gelaufen und die Meisterschaft war sein. Von der Tribüne aus lächelte seine junge Frau ihm zu und beide wußten: Mit dem schwerverdiennten Preis gehen wir morgen zu Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich und kaufen uns einen Orientteppich, dann haben wir eine bleibende Erinnerung an diesen Tag!